

25 Jahre HAUKARI e.V. Jahresbericht 2019



HAUKARI – Arbeitsgemeinschaft für Internationale Zusammenarbeit e.V.
Falkstr, 34, 60487 Frankfurt/Main
Tel. +49 69 70 76 02 78
Mail: info@haukari.de
www.haukari.de

Dezember 2020

Vorwort: COVID 19 - Physische Distanz, soziale Nähe, internationale Solidarität

Liebe Freund*innen, Unterstützer*innen und Spender*innen von **HAUKARI e.V.**,
liebe Vertreter*innen von Förderinstitutionen, liebe Interessierte,

anbei finden Sie/findet Ihr unseren Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019, dieses Mal mit großer Verspätung. Beim Betrachten der Fotos der zahlreichen Projektaktivitäten, Veranstaltungen und Konferenzen in der Region Kurdistan-Irak sind wir angesichts aktueller Abstandsregeln ganz wehmütig geworden.

Heute ist die Kurdische Region Irak erneut in einer tiefen Krise. Zur Ausbreitung des COVID-19 Virus, die auch in der Kurdischen Region mit Lock-Downs, Reise- und Versammlungsbeschränkungen, der Einschränkung von Mobilität, Grundrechten und einem Anstieg häuslicher Gewalt verbunden ist, kommt eine akute durch den massiven Verfall des Ölpreises bedingte Wirtschaftskrise im gesamten Irak. Konflikte zwischen der irakischen Regierung in Bagdad und der Kurdischen Regionalregierung in Erbil führen – wie schon 2017/2018 - zu einer Reduzierung der Überweisungen aus dem irakischen Staatshaushalt in die Kurdische Region. Seit Monaten werden Löhne im öffentlichen Sektor gar nicht oder nur teilweise gezahlt. In der Bevölkerung mischen sich die Wut auf mangelnde Unterstützung seitens der Regierung und Korruption und Machtmissbrauch mit Skepsis gegenüber den COVID-19-Zahlen und Hygiene- und Abstandsregeln. Immer wieder kommt es zu Streiks und Demonstrationen von Angestellten des öffentlichen Dienstes, die zuletzt im Dezember 2020 eskalierten: bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Demonstrant*innen und Sicherheitskräften kamen elf Menschen ums Leben.

Inmitten von Pandemie und Wirtschaftskrise verstärkt die irakische Regierung den Druck auf die immer noch mehr als 250.000 Binnengeflüchteten und kündigte die Schließung einer Reihe von Camps an. Gleichzeitig nutzen Reste der Terrormiliz IS und weitere sunnitische Milizen die instabile Situation und verstärken ihre Aktivitäten z.B. in der Grenzregion zwischen der kurdischen Provinz Sulaimania und den irakischen Provinzen Diyala und Salahaddin.

In dieser dramatischen Situation engagieren sich **HAUKARI** und das Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania für die Aufrechterhaltung von Schutz- und Beratungsstrukturen für Frauen in Gewaltsituationen in Geflüchtetenunterkünften wie in Gastgemeinden. KHANZAD bietet telefonische Krisenberatung an, verbreitet Aufklärungsvideos zum Zusammenhang zwischen COVID-19 und häuslicher Gewalt, versorgt Frauen in Gefängnissen und Zufluchtshäusern und stärkt über logistische Hilfen Anlaufstellen und Familienberatungszentren des staatlichen Direktorats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen (DCVAW). Das **HAUKARI**-Team in der Germian-Region unterstützt die kommunale Verwaltung, lokale Krankenhäuser und zivilgesellschaftlich-staatliche Zivilschutzkomitees bei Präventionsmaßnahmen gegen die Ausbreitung von COVID-19. Gemeinsam mit Jugendlichen aus Kulturinitiativen, Schulen und Universitäten werden Schutzmasken und -kleidung produziert und Aufklärungskampagnen in den Städten und Geflüchteten-camps der Region organisiert. Über die Fortsetzung von Bildungsmaßnahmen, Kulturveranstaltungen und Seminaren werden Räume für sozialen Austausch und Solidarität junger Menschen, Künstler*innen und Anfal-Überlebende geschaffen.

Wir sind tief beeindruckt von der Ausdauer unserer lokalen Partner*innen und Kolleg*innen und ihrem Engagement in der zugespitzten Krisensituation.

Im Juni 2020 wollten wir den **25. Geburtstag von HAUKARI e.V.** mit Veranstaltung und Fest in Berlin feiern. Auch diesen Plan hat das Corona-Virus durchkreuzt. Einen neuen Termin wollen wir erst planen, wenn wir wieder Gäste aus dem Irak einladen können. Wir hoffen, dass wir alle gemeinsam gesund und solidarisch bleiben und in 2021 25+1 feiern können.

Wir bedanken uns bei allen Spender*innen, Kooperationspartner*innen und Förderinstitutionen für die Unterstützung in 2019 und hoffen, dass wir und unsere lokalen Partner*innen weiter auf Sie/Euch zählen können. COVID-19 kennt keine Grenzen. Bleiben wir gesund und solidarisch!

Das HAUKARI-Team

Inhalt

Zur Situation im Irak und der Region Kurdistan Irak 2019	7
Unsere Arbeit im Irak und in Deutschland – Eckpunkte	8
25 Jahre gegen Gewalt an Frauen und für	9
Geschlechtergerechtigkeit!	9
Unsere Partnerorganisation- das soziale und kulturelle Zentrum für Frauen KHANZAD in Sulaimania..	9
Leitlinien der Arbeit von KHANZAD	9
KHANZAD's kontinuierliche Aktivitäten	9
KHANZAD's aktuelle Projekte	10
Stärkung von Schutz- und Beratungsstrukturen für Frauen in Geflüchteten-camps und Gastgemeinden der Germian-Region (2016 bis 2021) - Kooperation mit medica mondiale, Köln	10
Stärkung von Familienarbeit und präventiver Sozialarbeit gegen Gewalt gegen Frauen und in Familien in Kalar, Rania und Sulaimania	12
Unterstützung des staatlichen Zufluchtshauses für von Gewalt und Ehrenmord bedrohte Frauen in Sulaimania	13
Wissensaustausch auf Augenhöhe! Unser Ansatz in der Qualifizierung und Supervision lokaler Fachkräfte	15
Schwerpunkt: Stärkung und Systematisierung lokal kontextualisierter und entwickelter Konzepte und Beratungspraxis	15
Supervision und Selbstfürsorge	15
Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten –Vernetzung zwischen Theorie und Praxis	15
Stärkung von Jugend- und Kulturinitiativen in der Germian-Region	17
Jugendkulturzentrum Kifri.....	17
Konflikte	18
Jugendkulturzentrum Rizgari.....	18
Das Erinnerungsforum für Anfal überlebende Frauen in Rizgary.....	19
HAUKARI -Aktivitäten in Deutschland.....	20
Kulturaustausch-Reise von Aktiven des Jugendkulturzentrums Kifri nach Deutschland	20
25 Jahre HAUKARI e.V. - Struktur und Grundverständnis.....	21
Der Vorstand	21
FINANZEN.....	23
Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben.....	23
Erläuterungen zum Finanzbericht.....	23
Danke!.....	24

Zur Situation im Irak und der Region Kurdistan Irak 2019

In der Region Kurdistan-Irak trat im Mai 2019 – anderthalb Jahre nach den Wahlen vom September 2017 – das Kurdische Regionalparlament wieder zusammen und wählte Nechirwan Barzani von der Demokratischen Partei Kurdistans (DPK) zum Präsidenten der Region. Im Juni 2019 wurde Masrour Barzani (DPK) zum Premierminister bestimmt und mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Qubat Talabani von der Patriotischen Union Kurdistans (PUK) blieb Vize-Premierminister. Von 21 Ministerien sind im neuen Kabinetts 3 von Frauen besetzt. Der frühere langjährige Präsident Masoud Barzani hat kein offizielles Amt mehr inne, spielt jedoch noch immer eine wichtige Rolle im Hintergrund. Insgesamt teilen sich die seit 1991 dominierenden Parteien weiterhin die Macht in Politik und Wirtschaft und fokussieren auf ihre jeweiligen Einflussgebiete: die DPK auf die Provinzen Erbil und Duhok, die PUK auf die Provinz Sulaimania. Die in den Vorjahren starke Oppositionsbewegung Goran rutschte in eine politische Nebenrolle. Der neuen Regierung gelang es 2019 zunächst, die Konflikte mit der irakischen Regierung in Bagdad vorläufig beizulegen und den Fluss von 17% der irakischen Staatseinnahmen in die Kurdische Region zu sichern. Damit entspannte sich die 2017/2018 akute Finanzkrise: Ab Sommer 2019 wurden Gehälter im öffentlichen Dienst und Pensionen wieder gezahlt und es wurde in Infrastrukturprojekte investiert. Wir inzwischen wissen, war diese Einigung nicht von langer Dauer.

Die politische und Sicherheitslage blieb auch 2019 angespannt. Die türkische Militäroffensive gegen die kurdische verwaltete Region Rojava in Nordsyrien im Oktober 2019 löste große Sorge über den Fortbestand des dortigen demokratischen Selbstverwaltungsprojekts sowie eine Welle an Solidaritäts- und Hilfsaktionen für die Bevölkerung in Rojava aus. Die Eskalation der Spannungen zwischen der US-Regierung und der iranischen Regierung und die Möglichkeit eines militärischen Konflikts zwischen beiden Ländern beunruhigte die Bevölkerung vor allem in den Regionen an der iranischen Grenze. Zudem setzten Reste der Terrormiliz ISIS auch 2019 ihre Angriffe und Entführungen im Grenzgebiet zwischen der Kurdischen Region und den irakischen Provinzen Diyala und Salahaddin fort.

Ebenfalls seit Oktober 2019 entwickelten sich in Bagdad und Südirak heftige Proteste. Demonstrant*innen forderten eine Umstrukturierung des politischen Systems jenseits des ethnisch-konfessionellen Proporz, ein Ende der Korruption und den schnellen Wiederaufbau der im Krieg gegen den IS zerstörten Städte und wandten sich gegen die Einmischung des Iran und der USA in die irakische Politik. Demonstrant*innen besetzten den zentralen Tahrir-Platz in Bagdad und Ansätze eines basisdemokratischen alternativen Versorgungssystems. Irakische Regierung und schiitische Milizen reagierten mit Gewalt: Bis Ende Dezember kamen 470 Menschen bei den Protesten ums Leben; mehr als 20.000 wurden verletzt. In der Kurdischen Region gab es auf der einen Seite Solidaritätsbekundungen an die Protestierenden in Bagdad und im Süd-Irak, andererseits Zurückhaltung seitens der Kurdischen Regionalregierung und Unterstützung von vorsichtigen Reformplänen des irakischen Premierministers Adel Abdel Mahdi, der Ende November 2019 schließlich zurücktrat.



Besetzung Tahrir-Platz, Bagdad, Quelle: Rudaw net

2020 verzeichnete das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen weiterhin 1,4 Millionen Binnen-geflüchtete im Irak, ca. 650.000 in der Kurdischen Region, mehr als die Hälfte von ihnen ohne konkrete Rückkehrperspektive in ihre Heimatorte. Alle hier angerissenen Konfliktlinien sind aktuell von der Ausbreitung des COVID-19 Virus aus den Schlagzeilen verdrängt worden, sind aber weiterhin virulent.

Unsere Arbeit im Irak und in Deutschland – Eckpunkte

HAUKARI e.V. unterstützt in der Kurdischen Region Irak und der irakischen Provinz Diyala

- Projekte zur psychosozialen Beratung, zum Schutz und Empowerment von Frauen, die von politischer, sozialer und/oder geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind.
- Projekte zur Unterstützung und Stärkung von Überleben politischer Gewalt, insbesondere Frauen, die während der Anfal-Operationen des irakischen Baath-Regimes 1988 schwere Gewalt erlitten haben.
- Soziale, kulturelle und Bildungsprojekte mit Jugendlichen gegen Perspektivlosigkeit und Radikalisierung und für gesellschaftliche Partizipation und Empowerment junger Menschen
- Den Dialog zwischen den verschiedenen ethnischen, religiösen und politischen Fraktionen im Irak.
- Nothilfeprojekte in akuten Krisensituationen, z.B. aktuell in der Covid-19-Krise

Ein Schwerpunkt unserer Projektaktivitäten liegt in der besonders konfliktreichen Region Germian (Kifri, Kalar) im Süden der Kurdischen Region an der Grenze zu den irakischen Provinzen Salahaddin und Diyala. Bis heute leidet die Region unter den Folgen der während der Anfal-Operationen des irakischen Baath-Regimes 1988 erlittenen Gewalt und Zerstörungen. Mit dem Vormarsch des IS 2014 wurde Germian erneut zur Konfliktregion, hatte Opfer im Kampf gegen den IS zu beklagen und nahm Zehntausende Geflüchteter aus den vom IS besetzten zentralirakischen Provinzen auf. Viele leben hier bis heute. Zudem kommt es in der Region immer wieder zu Angriffen von Resten der Terrormiliz „Islamischer Staat“ und Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen bewaffneten Milizen.

Alle von **HAUKARI e.V.** unterstützten Projekte werden von lokalen zivilgesellschaftlichen und staatlichen/kommunalen PartnerInnen umgesetzt und von lokalen HAUKARI-MitarbeiterInnen betreut. Alle unsere Partner*innen engagieren sich gegen Gewalt und Fundamentalismus, für die Gleichstellung der Geschlechter, soziale Gerechtigkeit und Frieden und Dialog zwischen den verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen im Irak. Alle Projekte entstehen aus Anfragen und Ideen lokaler PartnerInnen und werden mit ihnen zusammen geplant, umgesetzt und ausgewertet. **HAUKARI e.V.** versteht sich dabei als Vermittlerin zwischen lokalen Perspektiven und deutschen und internationalen Spenderinnen und GeldgeberInnen. Die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen **HAUKARI e.V.** und lokalen PartnerInnen sowie die Stärkung selbstbestimmter lokaler zivilgesellschaftlich-staatlicher Zusammenarbeit und damit nachhaltiger Strukturen sind wesentliche Ziele unserer Projektpartnerschaften

HAUKARI's lokale PartnerInnen sind das **soziale und kulturelle Zentrum für Frauen KHANZAD**, das **Erinnerungsforum Anfal Überlebender Frauen** in Rizgary und **Jugend- und Kulturinitiativen** in Kifri, Rizgary und Khanaqin. **HAUKARI e.V.** arbeitet engzusammen mit dem **Direktorat zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen (DCVAW) der Kurdischen Regionalregierung, staatlichen Zufluchtshäusern des Ministeriums für Arbeit und Soziales (DOLSA)** sowie der **Regionalverwaltung Germian und den Stadtverwaltungen Kifri, Khanaqin und Rizgary**. Unsere Partnerorganisationen sind untereinander vernetzt, unterstützen sich gegenseitig und sind in akuten Krisensituationen in der Lage, gemeinsam schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten.

In Deutschland informiert **HAUKARI e.V.** über die Situation in Kurdistan und dem Irak, die Arbeit unserer PartnerInnen und entwicklungspolitische Themen. Mit Fachkonferenzen und Publikationen beteiligt sich **HAUKARI e.V.** an der Fachdebatte zu psychosozialer Arbeit in Krisenregionen und der Arbeit mit Geflüchteten in Europa und setzt sich in der entwicklungspolitischen Debatte für eine internationale Hilfe ein, die akute Krisenhilfe mit der langfristigen Stärkung lokaler Regierungs- und zivilgesellschaftlicher Strukturen verbindet und ihre Förderung jenseits des konjunkturellen Krisenmanagements an den Bedarfen und Perspektiven lokaler Akteur*innen orientiert.

Insgesamt engagiert sich **HAUKARI e.V. für** die Entwicklung internationaler Netzwerke gegen Nationalismen und Fundamentalismen und für soziale und Geschlechtergerechtigkeit – in Europa wie im globalen Süden.

25 Jahre gegen Gewalt an Frauen und für Geschlechtergerechtigkeit!

Unsere Partnerorganisation- das soziale und kulturelle Zentrum für Frauen KHANZAD in Sulaimania



Seit seiner Gründung 1996 hat sich das **KHANZAD** mit Unterstützung von **HAUKARI e.V.** vom damals ersten parteiunabhängigen Frauenbildungszentrum zu einer kontinuierlichen, starken und anerkannten Akteurin gegen geschlechtsspezifische Gewalt und für Geschlechtergerechtigkeit entwickelt.

Leitlinien der Arbeit von KHANZAD

KHANZAD arbeitet mit Frauen und Männern unterschiedlicher ethnischer und religiöser Gruppen im Irak, mit Geflüchteten UND Gastgemeinden, mit Überlebenden aktueller UND früherer Gewaltkonflikte – und fördert so gegenseitiges Verständnis und Dialog.

KHANZAD vertritt einen **holistischen, Ressourcen- und Empowerment orientierten Beratungsansatz**, der psychosoziale, rechtliche und medizinische Beratung mit beruflicher Bildung und Aufklärung verbindet und hat spezifische, lokal kontextualisierte Frauen zentrierte Strategien der Familienmediation zur Unterstützung von Frauen zur Lösung von Gewaltkonflikten in der Familie entwickelt.

KHANZAD vertritt einen **transformativen Gender-Begriff**, bezieht Männer in die Beratungs- und Bildungsarbeit ein, sensibilisiert sie für Frauenrechte, ermutigt sie zur Reflexion männlicher Ehrkonzepte und Rollen und zur Thematisierung eigener Gewalterfahrungen.

KHANZAD fördert **zivilgesellschaftlich-staatliche Zusammenarbeit** zur Stärkung nachhaltiger lokaler Strukturen und verbindet Beratung von Frauen mit Qualifizierung lokaler Fachkräfte und Lobbyarbeit für rechtliche und politische Reformen.

Supervision und Selbstfürsorge für Mitarbeiter*innen

Fallsupervision, Teamstärkung und die Schaffung von Räumen für Selbst-Reflexion und -fürsorge von Mitarbeiter*innen und Kooperationspartner*innen sind wichtige Komponente aller Projekte.



KHANZAD's kontinuierliche Aktivitäten

Im KHANZAD Frauenzentrum berät ein Team aus Sozialarbeiterinnen und Anwält*innen Frauen in familiären Konfliktsituationen, Frauen, die von physischer und psychischer Gewalt, Stigmatisierung, sozialer Ächtung betroffen oder von Ehrenmord bedroht sind. KHANZAD vertritt sie Frauen anwaltlich, überweist sie an Schutzstrukturen oder engagiert sich in oft monatelangen Familienmediationsprozessen für die Sicherheit der Frauen und ihre Rückkehr in ihre sozialen Zusammenhänge.

Seit 1999 unterstützt **KHANZAD Frauen in den Untersuchungs- und Strafgefängnissen** von Sulaimania, viele inhaftiert wegen Ehebruch oder Prostitution und von Stigmatisierung und Gewalt bedroht, berät sie psychosozial und rechtlich, organisiert Bildungskurse für inhaftierte Frauen und Fortbildung für staatliche Sozialarbeiterinnen und Sicherheitspersonal und engagiert sich für Reformen im Strafvollzug.

KHANZAD arbeitet eng zusammen mit dem **staatlichen Zufluchtshaus für von Gewalt und Ehrenmord bedrohte Frauen** des Ministeriums für Arbeit und Soziales in Sulaimania, den Beratungsstellen für Frauen und Familien des staatlichen Direktorats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen (DCVAW) sowie **Polizei und Justiz**, stärkt diese Institutionen durch logistische Hilfen, Qualifizierung von Mitarbeiter*innen und gemeinsame Konferenzen und Kampagnen.

KHANZAD engagiert sich zusammen mit anderen Frauen- und Menschenrechtsgruppen in Kampagnen gegen geschlechtsspezifische Gewalt, für die konsequente Strafverfolgung von Tätern, für die Umsetzung und Verbesserung des 2011 verabschiedeten Familiengesetzes, für die Selbstbestimmung und politische Partizipation von Frauen und Geschlechtergerechtigkeit.

KHANZAD's aktuelle Projekte

Stärkung von Schutz- und Beratungsstrukturen für Frauen in Geflüchtetencamps und Gastgemeinden der Germian-Region (2016 bis 2021) - Kooperation mit medica mondiale, Köln

Seit 2016 kooperieren **HAUKARI e.V.** und die Kölner Frauenrechtsorganisation medica mondiale in einem aus Mitteln der Übergangshilfe des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördertes Projekt zur Stärkung von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Schutz- und Beratungsstrukturen für Frauen in Geflüchtetencamps und Gastgemeinden der Kurdischen Region Irak. Aus der Übergangshilfe werden Projekte gefördert, die Hilfe in akuten Krisensituationen leisten, dabei aber auch schon Grundlagen für die Entwicklung nachhaltiger Strukturen legen, sich also zwischen Not- und Entwicklungshilfe bewegen.

Unser gemeinsames Mehr-Ebenen-Projekt verbindet

- die direkte Beratung von Frauen, Männern und Familien in Gewalt- und Konfliktsituationen und Aufklärung/Bildung/Sensibilisierung von Männern und Frauen gegen Gewalt gegen Frauen und für einen Wandel der Geschlechterrollen in Geflüchtetencamps und Gastgemeinden (Mikro-Ebene)
- die Stärkung lokaler zivilgesellschaftlicher und staatlicher Schutz- und Beratungsstrukturen, und die Qualifizierung lokaler Fachkräfte und die Sensibilisierung örtlicher Polizei- und Sicherheitskräfte gegen Gewalt gegen Frauen (Meso-Ebene)
- die Kampagnen- und Lobbyarbeit für die Verbesserung und Erweiterung staatlicher Schutz- und Beratungsangebote und die konsequente Umsetzung des Familiengesetzes von 2011 (Makro-Ebene).

Im Projektrahmen unterstützt **HAUKARI e.V.** das Frauenzentrum KHANZAD, die lokale NRO People's Development Organization PDO) sowie staatliche Beratungsstellen des Direktors zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen (DCVAW) in der Provinz Sulaimania, der Germian-Region und hier vor allem den Camps für Binnengeflüchtete in Tazade und Qoratu (bei Kalar) sowie Alwand 1 und 2 (bei Khanaqin); medica mondiale unterstützt die lokale Frauenorganisation **EMMA – Organization for Human Development** in den Provinzen Duhok und Erbil.

In den Geflüchtetencamps der Germian-Region, in denen KHANZAD arbeitet, leben zurzeit noch ca. 15 000 vor allem arabisch-sunnitische Menschen, die seit 2014 aus den Provinzen Anbar, Diyala und Salahaddin, vor dem IS und später vor schiitischen Milizen aus ihren Heimatorten geflohen sind. Tausende weitere leben außerhalb von Camps den Städten der Region. Die meisten von ihnen sehen zurzeit keine Rückkehrperspektive in ihre zerstörten und nach wie vor umkämpften Herkunftsorte. KHANZAD, PDO und DCVAW bieten hier eine Kombination von Bildungskursen (Alphabetisierung, handwerkliche Fertigkeiten), Aufklärung und Beratung an.



KHANZAD-Anwältin Lava Mohammed (rechts) im Geflüchteten-camp Alwand

In den mehrmonatigen Bildungskursen finden Frauen wie Männer geschützte und sozial akzeptierte Räume zur Verbesserung ihrer beruflichen Perspektiven und zum Austausch. Viele finden erst so den Mut und das Vertrauen, für sich, Familienangehörige oder Nachbar*innen Rat und Begleitung in Gewalt- und Zwangssituationen zu suchen. Allein 2019 nahmen **197 Frauen und 70 Männer** in den Geflüchtetencamps der Germian-Region an solchen kombinierten Bildungs- und Aufklärungsseminaren teil. Weitere

3723 Frauen, 599 Männer und 150 Kinder nahmen an eintägigen Sensibilisierungsmaßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt teil. **521 Frauen und 48 Männer** erhielten im Projektkontext qualifizierte psychosoziale und/oder Rechtsberatung/-vertretung.



Über die Auseinandersetzung mit psychologischen Aspekten haben wir uns mit unseren eigenen Schamgefühlen auseinandergesetzt.

Wir können über unsere Gefühle offen und ehrlich sprechen.

Wir haben uns über Frauen- und Kinderrechte ausgetauscht.

Wir haben Freundschaften mit kurdischen Männern geschlossen, nicht nur mit arabischen im Camp.

Wir haben erkannt, dass Frauen nicht dafür geschaffen sind, im Haus zu bleiben, sondern rausgehen müssen.

Über den Kurs habe ich gelernt, mit meinem Sohn anders umzugehen und ihn seine eigenen Entscheidungen treffen zu lassen. Vor meiner Teilnahme hatte ich das Gefühl, meinen Sohn zu verlieren.

Stimmen von Männern, die an Kursen in Geflüchteten Camps teilgenommen haben.

*Heirate nicht, wenn du noch ein Kind bist.
Wenn du zur Heirat gezwungen wirst, wende dich an die Polizei und zeige das an.
Verfolge deine Schulbildung. Erweitere dein Wissen.
Denk nach, bevor du agierst.
Wenn du ein Problem hast, das du nicht bewältigen kannst, suche Hilfe, wende dich an eine Menschenrechtsorganisation.
Hole dir Rat von anderen Frauen; ihr Beispiel kann dir helfen.
Für jedes Problem gibt es eine Lösung. Lass dich nicht entmutigen.*

Wir haben Freundschaften geschlossen in den Kursen, und manche werden ein Leben lang halten.

Stimmen und Empfehlungen von Kursteilnehmerinnen an andere Frauen.



2019 wurden im Projektrahmen zudem **95 psychosoziale Fachkräfte** vom staatlichen Direktorat gegen Gewalt gegen Frauen (DCVAW), staatlicher Zufluchtshäuser und zivilgesellschaftlicher Partner*innen fortgebildet und erhielten monatliche Supervision.

213 Polizeibeamt*innen in Polizeistationen der Germian-Region und 45 Mitarbeiter*innen des Gesundheitsbereichs erhielten Fortbildungen, für geschlechtsspezifische Gewalt sensibilisiert und in traumasensibler Kommunikation und Beratung von Hilfe suchenden Frauen geschult sowie mit Überweisungen zu spezialisierten Schutz- und Beratungsstrukturen vertraut gemacht. Polizeistationen und Krankenhäuser sind oft die ersten Anlaufstellen für Mädchen und Frauen, die aus Zwangs- und Gewaltsituationen fliehen und Hilfe suchen. In Polizeischulungen ist aktuell Cyber-Mobbing ein wichtiges Thema. Hier werden Frauen und Mädchen mit der Androhung der Verbreitung ihrer Fotos in den sozialen Medien erpresst und in ungewollte Beziehungen gezwungen. Die Veröffentlichung eines Fotos oder einer Information über eine Frau/ein Mädchen in den sozialen Medien kann weitreichende Familienkonflikte und Gewalt auslösen. In den Fortbildungen werden Polizeibeamt*innen über den Missbrauch sozialer Medien, über rechtliche und technische Möglichkeiten der Verfolgung von Tätern und sensiblen Umgang mit den Opfern geschult.

Eine weitere Projektkomponente ist die Vernetzung von Akteur*innen aus kommunaler Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Gruppen, religiösen Strukturen, Medien und Universitäten der German Region mit dem Ziel der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Engagements gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Hier fand u.a. im November 2019 anlässlich der weltweiten 16-Tage-Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen in Kalar eine von KHANZAD und dem DCVAW organisierte Konferenz mit insgesamt 85 Akteur*innen statt.



Konferenz Kalar, November 2019

Das Projekt wird bis 2021 fortgesetzt. Für 2020/2021 liegt der Schwerpunkt auf der Verstetigung und Konsolidierung von im Projekt geschaffenen Strukturen und Kompetenzen: Der Ermütigung von Frauen und Männern in den Geflüchteten Camps zur Bildung selbst organisierten Bildungs- und Austauschforen, der Vertiefung von Beratungskompetenzen psychosozialer Fachkräfte und der langfristigen Konsolidierung von Akteur*innen-Netzwerken gegen geschlechtsspezifische Gewalt in der German-Region.

Stärkung von Familienarbeit und präventiver Sozialarbeit gegen Gewalt gegen Frauen und in Familien in Kalar, Rania und Sulaimania

Das staatliche Direktorat zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen der Kurdischen Regionalregierung (DCVAW) unterhält in der gesamten Kurdischen Region Beratungsstellen für Frauen in Gewaltsituationen, die polizeilichen Schutz und Verfolgung von Tätern mit der psychosozialen und rechtlichen Beratung der betroffenen Frauen und ihrer Familien verbinden. Angesichts der häufig lebensbedrohlichen Situationen, aus denen sich Frauen an die Beratungsstellen wenden, ist diese Kombination von Schutz und Beratung existentiell. Seit 2016 hat das DCVAW zudem in sechs Städten der Region (Duhok, Erbil, Soran, Sulaimania, Kalar und Rania) Familienberatungsstellen aufgebaut, die räumlich von den polizeilichen Dienststellen getrennt sind. Hier bieten Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen sowie ehrenamtliche „Friedenskomitees“ aus juristischen und sozialwissenschaftlichen Fachleuten und Vertreter*innen von Gemeinden niedrigschwellige Beratung in Gewalt- und Konfliktsituationen an und erarbeiten gemeinsam mit den betroffenen Frauen und Männern Familien-orientierte, vor- und außergerichtliche Lösungen für die Familien. Die Familienberatungsstellen sollen die Hemmschwelle zur Beratung in geschlechtsspezifischen Gewaltsituationen senken und in der Gewaltprävention aktiv sein.

Seit 2017 unterstützt das Frauenzentrum KHANZAD mit Fördermitteln des BMZ den Auf- und Ausbau solcher Familienberatungsstellen in Kalar/German-Region, Sulaimania und Rania.

Das Projekt verbindet

- infrastrukturelle Hilfen für die Familienberatungsstellen (räumlicher Ausbau, Einrichtung von Kinderräumen und frauenfreundlichen Beratungsräumen, Transport- und Betriebskostenhilfen)
- Qualifizierung und Supervision für psychosoziale Fachkräften und ehrenamtliche
- Durchführung von Aufklärungs- und Bildungsveranstaltungen für Schul-Sozialarbeiter*innen, Schüler*innen und Eltern angeboten sowie Mitarbeiter*innen aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich
- Bildung von Netzwerken lokaler Entscheidungsträger*innen aus Politik, Justiz, Polizei, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt durch Fachtage und Konferenzen
- Übergreifende Fortbildung und Vernetzung von Direktor*innen und Mitarbeiter*innen aller sechs Familienberatungsstellen der Region (Duhok, Erbil, Rania, Kalar, Sulaimania, Soran)



Kinderraum in der Familienberatungsstelle Sulaimania

2019 haben **1215 Frauen bzw. Ratsuchende und Familien** in den von KHAZAD unterstützten Familienzentren Beratung und Betreuung in Anspruch genommen. Insgesamt **3935 Frauen und Männer**, vor allem Schul-Sozialarbeiter*innen, Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern haben an Fortbildungs- und Aufklärungsveranstaltungen teilgenommen. Insgesamt **104 Mitarbeiter*innen von Familienberatungszentren und Mitglieder von Friedenskomitees** wurden fortgebildet und durch Supervision gestärkt. Über Fortbildungen und Fachtage wurden **548 Angestellte im öffentlichen Dienst und 18 Wissenschaftler*innen** für die Früherkennung geschlechtsspezifischer Gewalt sensibilisiert und mit dem Angebot der Familienberatungsstellen vertraut gemacht. In Fachtagen und Konferenzen wurden Austausch und Vernetzung unter **220 lokalen Entscheidungsträger*innen** aus öffentlicher Verwaltung, religiösem Leben und Medien gestärkt.



Strategietreffen DCVAW Erbil, Dezember 2019

Durch die umfassende Unterstützung hat das Frauenzentrum KHAZAD eine wichtige Rolle in der Beratung des DCVAW bei der Strategiebildung für die Familienberatungsstellen erlangt.

Das Projekt wird 2020 fortgesetzt und auf eine weitere Familienberatungsstellen in Soran, Provinz Erbil, ausgeweitet.

Unterstützung des staatlichen Zufluchtshauses für von Gewalt und Ehrenmord bedrohte Frauen in Sulaimania

Das staatliche Zufluchtshaus in Sulaimania untersteht dem Ministerium für Arbeit und Soziales der Kurdischen Regionalregierung (MOLSA). Es bietet Frauen Zuflucht, die aus akuten Gewaltsituationen geflohen oder von Ehrenmord bedroht sind und nicht in ihre Familien zurückkehren können.

Durchschnittlich leben dreißig bis vierzig Frauen, teilweise mit ihren Kindern, im Zufluchtshaus. Sie werden aufgrund von familiengerichtlichen Entscheidungen aufgenommen und können auch nur durch Gerichtsentscheidung entlassen werden, wenn sie eine sichere Perspektive haben. Zwar sind die räumlichen

Bedingungen im Zufluchtshaus gut; das Haus ist weitläufig, verfügt über Garten, Sport- und Handwerksräume. Durch die Zwangs- und Krisensituation der dort untergebrachten Frauen und die Unmöglichkeit, das Haus zu verlassen, ist die Lebenssituation der Frauen aber extrem belastend. Zudem ist das Zufluchtshaus staatlicherseits chronisch unterversorgt und sind die dort tätigen Betreuerinnen unzureichend qualifiziert, gemeinsam mit den Frauen und ihren Familien Perspektiven für deren Re-Integration in das soziale Leben zu erarbeiten.

Seit 2013 ist das Frauenzentrum KHANZAD im Zufluchtshaus aktiv, hat Gemeinschafts- und beratungsräume ausgebaut, unterhält einen Kindergarten für Kinder von Klientinnen und Betreuerinnen, versorgt Frauen und Kindern mit Hygieneartikel und Kleidung, organisiert Bildungs- und Freizeitangebote im Zufluchtshaus und schult Sicherheitspersonal und Beraterinnen. Zudem engagiert sich KHANZAD zusammen mit anderen Frauen- und Menschenrechtsorganisationen beim Ministerium für Arbeit und Soziales für nachhaltige Verbesserungen der staatlichen Versorgung und Beratung im Zufluchtshaus.

Die seit 2017 andauernder Finanzkrise in der Kurdischen Region hat die Situation im Zufluchtshaus noch einmal verschärft. Mitarbeiterinnen, deren Gehaltszahlungen ausbleiben, kommen nur noch unregelmäßig zum Dienst. Soziale, Sport- und Freizeitangebote liegen brach. Eine qualifizierte und enge Begleitung von Frauen aus geschlechtsspezifischen Gewaltsituationen ist unter diesen Bedingungen kaum möglich. Im Juni 2018 nahm sich eine junge Frau nach einer für sie entmutigenden Gerichtsentscheidung im Zufluchtshaus das Leben. Viele lokale Frauen- und Menschenrechtsgruppen und NROs haben sich aus der Unterstützung des Zufluchtshauses zurückgezogen und werben für die rechtliche Zulassung von privaten bzw. zivilgesellschaftlich betriebenen Schutzhäusern für Frauen. Das Frauenzentrum KHANZAD ist aber der festen Überzeugung, dass ein staatliches, polizeilich geschütztes Zufluchtshaus ein unabdingbares Element im Schutz- und Beratungssystem für Frauen in Gewaltsituationen ist und engagiert sich auch weiterhin im staatlichen Zufluchtshaus.

Mit einer Förderung des **deutschen Komitees des Weltgebetstags der Frauen** und weiteren für das Zufluchtshaus vorgesehenen Mitteln aus dem BMZ-Projekt zur Stärkung von Schutz- und Beratungsstrukturen in der Provinz Sulaimania konnte KHANZAD 2019 für 215 Frauen und 10 Kindern im Zufluchtshaus Kleidung, Hygieneartikel und Medikamente bereitstellen und sie zu Arztbesuchen und Gerichtsterminen begleiten. Durch die Instandsetzung und den Betrieb eines Generators konnten häufige Ausfälle des öffentlichen Stromnetzes aufgefangen werden. Der für alle Frauen zugängliche Garten, sowie sanitäre Anlagen und Gemeinschaftsräume wurden renoviert, der Kindergarten aufrechterhalten.

Für 35 im Zufluchtshaus untergebrachte Frauen wurden Alphabetisierungs- und Handwerkskurse angeboten. Rechtsanwältinnen und Sozialarbeiterinnen von KHANZAD übernahmen die rechtliche und soziale Betreuung von mehr als 50 Frauen. Elf Mitarbeiterinnen des Zufluchtshauses erhielten regelmäßige Supervision; sieben von ihnen nahmen an einer Fortbildungs- und Teambildungsreise teil; 19 Mitarbeiterinnen des Sicherheitspersonals erhielten Fortbildungen zum respektvollen und traumasensiblen Umgang mit Klientinnen.



Alphabetisierungskurs im Zufluchtshaus

Für 2021 haben HAUKARI und KHANZAD erneut Fördermittel des deutschen Komitees des Weltgebetstags der Frauen beantragt für ein intensives Qualifizierungsprogramm für staatliche Betreuerinnen und Sicherheitspersonal im Zufluchtshaus sowie Fachtage mit Mitarbeiterinnen und politische Verantwortlichen zur Entwicklung nachhaltiger Pläne zur strukturellen Festigung des Zufluchtshauses und die Verbesserung der psychosozialen Beratung der dort untergebrachten Frauen.

Wissensaustausch auf Augenhöhe! Unser Ansatz in der Qualifizierung und Supervision lokaler Fachkräfte

Schwerpunkt: Stärkung und Systematisierung lokal kontextualisierter und entwickelter Konzepte und Beratungspraxis

In langjähriger Beratungspraxis für von Gewalt betroffene Frauen haben das Frauenzentrum KHANZAD, die staatlichen Beratungsstellen des Direktorats zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen (DCVAW) und zahlreiche weitere zivilgesellschaftliche Frauenprojekte in der Kurdischen Region Irak spezifische lokal kontextualisierte Konzepte und Praxen der psychosozialen Beratung von Frauen entwickelt. Viele der Frauen, die Beratung suchen, fliehen vor familiärer Gewalt, Zwangsverheiratung, Sanktionen nach der Entdeckung einer vorehelichen oder außerehelichen Beziehung und sind existenziell bedroht: Von weiterer Gewalt, Verbannung durch die Familie und Ehrenmord. **Schutz und Beratung** sind deshalb nicht zu trennen; dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Beratungsstellen und staatlichen Anlaufstellen und Zufluchtshäusern, Polizei und Justiz. In ihrem holistischen Beratungsansatz verbinden KHANZAD und lokale Partner*innen die rechtliche Beratung und Vertretung der Frauen sowie psychologische und soziale Beratung mit ökonomischer Unterstützung, Bildung, Aufklärung und Empowerment zur Entwicklung neuer Lebensperspektiven. Da es an Möglichkeiten für Frauen, außerhalb ihrer Familien eigenständige Perspektiven zu entwickeln, mangelt und zugleich die Familie zentraler Ort des sozialen Geschehens ist, geht es für viele von Gewalt betroffene Frauen vorrangig um die Entwicklung von Perspektiven innerhalb des familiären Kontextes bzw. die Re-Integration in ihr familiäres und soziales Umfeld. Hier haben Berater*innen von KHANZAD, DCVAW und anderen Frauenberatungsstellen komplexe und lokale kontextualisierte Strategien **der Frauen zentrierten Familienmediation** entwickelt. In teilweise monatelangen Mediationsprozessen werden zusammen mit den betroffenen Frauen, ihren Familien und weiteren politischen, sozialen und religiösen Schlüsselakteur*innen aus dem Umfeld der Frauen und Familien Perspektiven für die Lösung von Gewaltkonflikten und die Rückkehr der betroffenen Frauen in ihr soziales Umfeld entwickelt.

Von **HAUKARI e.V.** und KHANZAD organisierte Fortbildungen für lokale Fachkräfte bauen auf diesen kontextualisierten Ansätzen der lokalen Kolleg*innen auf. Die meisten Fortbildungen werden mit lokalen Trainer*innen durchgeführt. In Workshops und Beratungen durch internationale Trainer*innen liegt der Fokus ebenfalls auch auf der Kontextualisierung internationaler Konzepte der psychologischen und sozialen Arbeit und der Stärkung und Systematisierung lokaler Theorie- und Praxisansätze.

Supervision und Selbstfürsorge

Die Mitarbeiter*innen von KHANZAD und zivilgesellschaftlichen und staatlichen Partnern arbeiten alle unter großer Belastung. Sie sind tagtäglich mit komplexen Gewaltsituationen und Klient*innen, die von Mord und Selbstmord bedroht sind, konfrontiert. Zudem leben sie selbst in einem von Unsicherheit, Gewalt und Zukunftsangst geprägten Kontext und sind durch ihre Beratungstätigkeit Bedrohungen, Unverständnis und Stigmatisierung in ihrem Umfeld ausgesetzt. Seit 2016 erhalten alle in den von **HAUKARI e.V.** geförderten Projekten tätigen Mitarbeiter*innen zivilgesellschaftlicher und staatlicher Partnerorganisationen regelmäßige Gruppensupervision durch lokale Expert*innen aus der Psychologie und den Sozialwissenschaften. Supervision wird dabei verstanden als **Reflexionsraum**, in dem Fallsupervision, Team-Coaching, Entspannung/Selbstvergewisserung ebenso möglich sind wie individuelle Beratung. Die Supervisor*innen tauschen ihre Erfahrungen in regelmäßigen Fachtagen aus und werden von internationalen Berater*innen begleitet und geschult.

Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten –Vernetzung zwischen Theorie und Praxis

HAUKARI e.V. und KHANZAD arbeiten eng mit lokalen Universitäten in Sulaimania und Germian/Kalar zusammen. Professor*innen und Dozent*innen beider Universitäten führen Fortbildungen und Supervisionen für Projektmitarbeiterinnen durch und nehmen an Planungen und Evaluierungen der HAUKARI- und KHANZAD Projekte teil.

Im Juni 2019 organisierten **HAUKARI** und KHANZAD mit Förderung der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Praxispanel auf der Internationalen Konferenz „„East meets West: Exchange

and Interaction of Global and Local Psychosocial, Psychotherapy and Psychotraumatology Methods between Middle East and Western Countries“ am Institut für Psychotraumatologie der Universität Duhok, an der Akademiker*innen und Praktiker*innen der psychosozialen und Traumaarbeit aus Kurdistan-Irak, Irak, Iran, Kenia, Europa und den USA teilnahmen. In dem Praxispanel diskutierten Mitarbeiterinnen und Supervisor*innen von KHANZAD und des Direktorats zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen (DCVAW) der Kurdischen Regionalregierung mit achtzig internationalen Gästen ihre Arbeitspraxis und daraus entwickelte psychosoziale Beratungs- und Supervisionsansätze.



HAUKARI-KHANZAD-Praxispanel Konferenz Duhok, Juni 2019



Im Oktober 2019 beteiligten sich HAUKARI und KHANZAD als Kooperationspartner an der Internationalen Konferenz zum Thema „Social Work in Post-War and Political Conflict Areas – Challenges and Chances“ an der Universität Sulaimania. Sie wurde organisiert vom Department für Soziale Arbeit an der Universität Sulaimania und der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Bochum und gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst. Die Konferenz brachte Forscher*innen, Lehrende, Studierende und Praktiker*innen der sozialen Arbeit aus verschiedenen Städten der Kurdischen Region, dem Irak, dem Libanon, Ägypten, Deutschland, der Schweiz und Südafrika zusammen, um die Herausforderungen sozialer Arbeit in Kriegs- und Konfliktregionen zu diskutieren und den West-Ost/Nord-Süd-Transfer von Konzepten und Ansätzen in diesem Bereich kritisch zu reflektieren.



Internationale Konferenz „Soziale Arbeit in Nachkriegs- und Konfliktregionen“, Universität Sulaimania, Oktober 2019

HAUKARI und KHANZAD beteiligten sich an Planung und Durchführung der Konferenz, organisierten Praxisbesuche der internationalen Teilnehmer*innen und einen Fachaustausch im Vorfeld der Konferenz und organisierten einen Workshop, in dem sich ehemalige Studierende der sozialen Arbeit (und spätere Mitarbeiterinnen von KHANZAD) mit Lehrenden über die Schwierigkeiten bei der Verlinkung von Theorie und Praxis austauschten. Aus der Konferenz entstanden ein 2020 fertiggestellter Dokumentarfilm, weitere Kooperationen mit der Universität Sulaimania und der Fachhochschule Sulaimania und ein Praktikant*innen-Programm, in dem Studierende des Instituts für Soziale Arbeit der Universität Sulaimania im Frauenzentrum KHANZAD Einblicke in die praktische Beratungsarbeit erhalten.

Stärkung von Jugend- und Kulturinitiativen in der German-Region

Angeichts fortgesetzter Konflikte, wirtschaftlicher und politischer Krisen, fehlender Arbeitsmöglichkeiten und anhaltender Planungsunsicherheit verbreiten sich vor allem unter jungen Menschen in der German-Region Frustration und Hoffnungslosigkeit. Viele wenden sich fundamentalistischen Gruppen zu; andere machen sich auf gefährliche Fluchtwege nach Europa.

Seit 2014 unterstützt **HAUKARI** in der konfliktgeschüttelten German-Region junge Menschen und Künstler*innen bei der Schaffung von selbstbestimmten Kultur- und Bildungsorten, in denen sie sich jenseits ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeiten zusammenkommen, gemeinsam aktiv werden und ihre Perspektiven sichtbar machen können.

Angefangen hat alles 2014 mit einer Initiative von Lehrenden und Studierenden der Kunsthochschule Kifri, die ein leerstehendes historisches Postgebäude in der Stadt Kifri renovierten und hier ein kleines Stadtmuseum, Kunstateliers, Lese- und Versammlungsräume einrichteten und Kulturveranstaltungen und Bildungskurse für lokale und geflüchtete junge Menschen organisierten.

Seither ist das Projekt ständig gewachsen. Seit 2018 erhält HAUKARI e.V. für die Jugendkulturinitiativen Fördermittel des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ). Im Projektrahmen sollen

- In Rizgari und Kifri weitere Jugendräume für Weiterbildung, kreative und künstlerische Verwirklichung und die Beteiligung von jungen Menschen an der Gestaltung ihrer Städte geschaffen werden
- basisdemokratische, parteiunabhängige und geschlechtergemischte **Jugendselbstorganisationsstrukturen** gestärkt werden
- Dialog und Austausch junger Menschen und Künstler*innen in den verschiedenen Teilen des Irak gefördert werden.

Jugendkulturzentrum Kifri

Im Projektrahmen wurde ein vom örtlichen Kulturdepartment bereit gestelltes großes Gebäude mit Garten und Innenhof renoviert und gestaltet. Hier kamen Film-, Theater- und Kunstgruppen zusammen, organisierten Kino, Theaterworkshops, Leseabende und Kunstausstellungen sowie ein breites Bildungsangebot: Nachhilfe für Schüler*innen und Studierende, Englisch- und Computerkurse sowie Workshops und Seminare zu Frauenrechten und Geschlechterrollen und Aktionstage zum Internationalen Frauentag. Künstler*innen des Zentrums und Studierende der Kunsthochschule begrüneten und gestalteten in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Parkanlagen und Freiflächen, richteten ein Jugendgästehaus ein und verwirklichten Kunstprojekte in der Stadtlandschaft.



Newroz-Festival Kifri März 2019

Zum kurdischen Neujahrsfest am 21. März 2019 organisierte das Jugendkulturzentrum Kifri zusammen mit Bürgermeister und Stadtverwaltung ein Festival am Stausee der Stadt, das die Begrüßung des Neuen Jahres mit dem Gedenken an den kurdischen Aufstand gegen das irakische Baath-Regime 1991 verband. Hunderte von kurdischen, turkmenischen und arabischen Familien, darunter viele vor IS und schiitischen Milizen aus dem Zentralirak Geflüchtete, tanzten gemeinsam um das Neujahrsfeuer.

Mit zusätzlichen Fördermitteln von medico international beteiligten sich Studierende der Kunsthochschule Kifri und Aktive des Jugendkulturzentrums 2019 an der Renovierung von 11 Schulen in Kifri, organisierten Nachhilfe, Aufklärungsworkshops und Freizeitangebote in Schulen, organisierten ein Kinderfest zum Internationalen Kindertag mit mehr als 300 Kindern im Juni 2019 und konnten so auch viele Schüler*innen unter 18 Jahren für die Teilnahme am Angebot des Jugendkulturzentrums gewinnen.



Aufklärungsseminar Schule Kifri

Konflikte

Aber es gab auch Rückschläge. Im Sommer 2019 kam es zu Konflikten unter Aktiven des Jugendkulturzentrums Kifri untereinander und zum Bruch zwischen einigen Aktiven und **HAUKARI**. Die Arbeit mit jungen Menschen und Künstler*innen in Kifri konnte erst Ende 2019 in alternativen Räumen fortgesetzt werden. **HAUKARI e.V.** hat sich in Kurdistan-Irak und Deutschland intensiv mit den entstandenen Konflikten auseinandergesetzt. Sie sind sicherlich auf dem Hintergrund der Gewalt und Konflikt belasteten und gespaltenen Situation in Kifri und damit verbundenen Konkurrenzen um Zugänge zu Ressourcen zu sehen. Auch Versuche der Einflussnahme politischer Parteien, denen eine parteiunabhängige Jugendarbeit missfällt, haben hier eine Rolle gespielt. Gleichzeitig haben uns die aufgebrochenen Konflikte gezeigt, dass es jenseits der Begeisterung über und Förderung von zahlreichen Einzelaktivitäten junger Menschen für die langfristige Arbeit zentral ist, sie zur Entwicklung von selbst organisierten basisdemokratischen und partizipativen, von **HAUKARI e.V.** unabhängigen Träger- und Kooperationsstrukturen zu ermutigen, die die Partizipation unterschiedlicher Akteur*innen ermöglichen und in denen Entscheidungsprozesse und Verantwortlichkeiten transparent sind.

Jugendkulturzentrum Rizgari

Gleichzeitig öffnete 2019 ein weiteres Jugendkulturzentrum in der 30 km von Kifri entfernten Stadt Rizgari – in der auch das von **HAUKARI e.V.** unterstützte Erinnerungsforum für Anfal überlebenden Frauen entsteht – seine Türen. Hier wurden von der Stadtverwaltung bereitgestellte Räume in der Stadtbibliothek



Mädchen-Fahrradrallye in Rizgari

für die Nutzung durch junge Menschen und Künstler*innen renoviert. In Rizgari wurden alle geplanten Aktivitäten von Beginn an mit Stadtverwaltung, bestehenden Jugendeinrichtungen und Bildungsinstitutionen wie dem Berufsbildungszentrum Kalar und der Universität Germian gemeinsam diskutiert und entwickelt. Das Echo war riesig: In kürzester Zeit wandten sich zahlreiche junge Menschen mit Ideen und Initiativen an das Zentrum und entstand ein breit gefächertes Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot mit einer starken Komponente von und mit Frauen und Mädchen: von Fortbildungsseminaren für Journalistinnen und Frauenaktivistinnen bis hin zur „aufsu-

chenden“ Bildungsarbeit und Gesprächskreisen für kleine Gruppen von in ihrer Mobilität eingeschränkten Frauen und Mädchen in häuslichen Settings am Stadtrand oder in umliegenden Dörfern. Mit Frauenschwimmkursen und einer Fahrradrallye stellten Frauen und Mädchen Tabus öffentlich in Frage. Die vom Jugendkulturzentrum unterstützte Mädchen-Leichtathletik-Gruppe erreichte bei den Kurdischen Regionalmeisterschaften den zweiten Platz und wurde bei Rückkehr nach Rizgari von der Stadtgesellschaft gefeiert.



Seminar in einem Dorf bei Rizgari

Insgesamt wurden an beiden Projektstandorten allein 2019 mehr als 2000 junge Menschen über Bildungsveranstaltungen, berufsbildende Kurse, Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen erreicht. Weitere 1500 junge Menschen und Kunstschaaffende nahmen an Ausstellungen, Konzerten und Festivals teil. Über Festivals und Aktionstage machten junge Menschen aus Germian ihre Situation und ihre Visionen von Frieden, Demokratie und Geschlechtergerechtigkeit weit über die Region hinaus sichtbar.

Auch entwickelte sich über Austauschbesuche und gemeinsamen Kunstaustellungen ein intensiver Austausch mit Jugend - und Kulturgruppen aus anderen Städten der Kurdischen Region und aus der benachbarten irakischen Provinz Diyala. Hier plant HAUKARI e.V. für 2020/2021 eine Unterstützung von Kunst- und Kulturgruppen beim sozialen und kulturellen Wiederaufbau der vom IS und den Kämpfen gegen ihn zerstörten Provinz.

Rund um beide Jugendkulturzentren in Kifri und Rizgari gibt es zurzeit intensive Diskussion um die Herausbildung lokaler, von jungen Menschen selbst getragener Trägerstrukturen Verantwortung für Verwaltung und Programmgestaltung der Zentren übernehmen und gleichzeitig Zugang und Partizipationsmöglichkeiten für vielfältige Jugend-, Frauen- und Kulturinitiativen der Region offenhalten.

Das Erinnerungsforum für Anfal überlebende Frauen in Rizgary

Seit 2009 unterstützt **HAUKARI e.V.** eine Gruppe Anfal überlebender Frauen in Rizgary/Germian, die sich für eine selbst gestaltete und verwaltete Gedenkstätte, das Erinnerungsforum für Anfal überlebende Frauen, engagieren. Das Erinnerungsforum soll Gedenkort an die Opfer der Anfal-Operationen des irakischen Baath-Regimes 1988 sein, die spezifischen Erfahrungen von Gewalt, Verlust und Stigmatisierung von Frauen während und nach den Anfal-Operationen ebenso wie ihren Überlebensstolz und ihre Stärken in der Rekonstruktion sozialer und familiärer Zusammenhänge repräsentieren, ihre Forderungen nach politischer und sozialer Anerkennung in den öffentlichen Diskurs bringen und Ort des sozialen Austausch und Dialogs mit andern gesellschaftlichen Gruppen in der Kurdischen Region und im Irak sein.



HAUKARI e.V. begleitet die Frauen in diesem Prozess und erhielt dafür von 2009 bis 2016 Fördermittel des Auswärtigen Amtes. Anfal überlebende Frauen entwickelten im Austausch mit lokalen und internationalen Künstler*innen und Architekt*innen Gestaltungsentwürfe für das Erinnerungsforum, organisierten über Veranstaltungen, Ausstellungen und Lobbygespräche gesellschaftliche und politische Unterstützung in der Kurdischen Region des Irak, besuchten Gedenkstätten für die Opfer des Holocaust in Deutschland.

Sie erstritten von der Stadtverwaltung Rizgary einen Bauplatz im Herzen der Stadt und von der Kurdischen Regionalregierung eine Zusage zur baulichen Umsetzung des Erinnerungsforums nach Entwürfen des deutsch-mexikanischen Architektenbüros Zeller & Moya.

Durch die anhaltende Krise in der Kurdischen Region seit 2014 hat sich der Baubeginn immer weiter verzögert und können wir in den letzten Jahren leider nur über einen Stillstand im Projekt berichten. **HAUKARI** engagiert sich weiter zusammen mit den Anfal überlebenden Frauen aus der Germian-Region bei der Kurdischen Regionalregierung für einen schnellen Baubeginn und bei internationalen Gebern für weitere Fördermittel für das Projekt.



Anfal-Gedenkveranstaltung Kalar, 16.4.2019

In Zusammenarbeit mit den von **HAUKARI e.V.** geförderten Jugendkulturinitiativen gab es aber in 2019 zahlreiche Gesprächsrunden mit Anfal-Überlebenden und Aktionen zur Erinnerung an die Anfal-Operationen in der Germian-Region und konnte - wie schon 2018 - auch 2019 zum Jahrestag der Anfal-Operationen im April eine generationsübergreifende Gedenkveranstaltung organisiert werden, bei der die Würdigung Anfal überlebender Frauen im Mittelpunkt stand. 140 Teilnehmer*innen, darunter Vertreter*innen von Stadt- und Regionalverwaltungen der Region und zahlreiche Studierende kamen dazu zusammen, dieses Mal in der Stadt Kalar.

HAUKARI -Aktivitäten in Deutschland

Kulturaustausch-Reise von Aktiven des Jugendkulturzentrums Kifri nach Deutschland

Im Mai 2019 kam eine Gruppe von drei Aktiven des im Projektrahmen geförderten Jugendkulturzentrums Kifri mit zwei Mitarbeitern des HAUKARI-Teams Germian und dem HAUKARI-Vertreter in Kurdistan-Irak zu einem Kulturaustausch nach Deutschland. In Berlin, Hamburg, Kiel und Frankfurt/Main besuchten sie Theater- und Kunstprojekte sowie selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentren, nahmen an medienpädagogischen Fortbildungen teil und berichteten in zwei öffentlichen Veranstaltungen in Berlin und Frankfurt/Main über die Situation in Kurdistan-Irak und ihre Arbeit. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurde auch ein von **HAUKARI** 2019 fertig gestellter Film zum Kunst- und Friedensfestival in Kifri 2018 gezeigt.

Link zum Film: [HAUKARI e.V. Erstes Kunst- und Friedensfestival in Kifri, Kurdistan - YouTube](#)

Insgesamt war die Deutschland-Reise der Gäste aus Germian eine intensive Lern- und Austausch Erfahrung für Gäste und hiesige Gesprächspartner*innen und legten den Grundstein für diverse zukünftige Kooperationen.

Die Reise wurde mit Fördermitteln der Rosa-Luxemburg-Stiftung, medico international und der Stiftung UMWERTELEN! und Eigenmitteln finanziert.



Besuch mit kurdischen Gästen im selbstverwalteten Kulturzentrum Klapperfeld in Frankfurt/Main

25 Jahre HAUKARI e.V. - Struktur und Grundverständnis

HAUKARI ist das kurdische Wort für Solidarität/Unterstützung.

Der Verein HAUKARI e.V. – Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit wurde 1995 gegründet und ist ein beim Amtsgericht Frankfurt/M. eingetragener und vom Finanzamt Frankfurt/M. als gemeinnützig anerkannter Verein für Entwicklungszusammenarbeit und Völkerverständigung. Am 31.12.2019 zählte HAUKARI e.V. 33 Mitglieder. Die Satzung findet sich auf www.haukari.de, Rubrik „Über HAUKARI“.

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Vereinsorgan, bestimmt die Richtlinien für die Vereinsarbeit und kommt mindestens einmal jährlich zusammen. Der Vorstand und zwei Revisor*innen werden von der Mitgliederversammlung gewählt und sind ihr rechenschaftspflichtig.

Der Vorstand wird für jeweils zwei Jahre gewählt und führt ehrenamtlich die Geschäfte des Vereins. Vorstandsmitglieder sind seit 2019: Karin Dorsch (Vorsitzende), Susanne Bötte (stv. Vorsitzende), Karin Mlodoch, Ernst Meyer und Claudia Kipp-Cötok.



Claudia Kipp Cötok, - Vorstandsmitglied seit 2019 –HERZLICH WILLKOMMEN



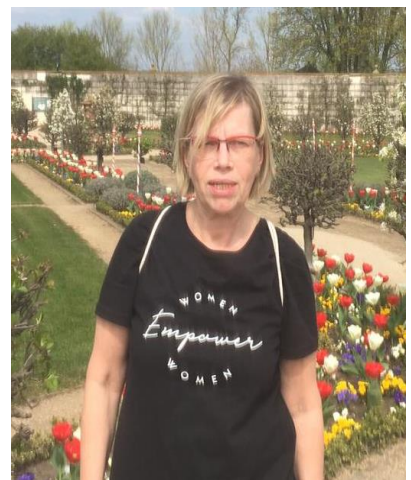
Karin Dorsch, Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzende

Arbeitsstruktur: Der Geschäftssitz von **HAUKARI e.V.** ist in Frankfurt/Main. In Berlin befindet sich zudem - in von der Firma eines Vorstandsmitglieds angemieteten Räumen - eine weitere Arbeitsstelle. Hier sind eine hauptamtliche Projektkoordinatorin/Fachbegleiterin und zwei studentische Mitarbeiterinnen mit der Projektsteuerung und der Öffentlichkeitsarbeit betraut. Vergütungen orientieren sich an der Tarifverordnung für den öffentlichen Dienst des Landes Berlin (TVöD) und werden hier aus Personen- und Datenschutzerwägungen nicht veröffentlicht (s. DZI- Spendensiegelstandard Nr.7a). Im Irak wird **HAUKARI e.V.** durch zwei Projektbüros in Sulaimania und Rizgari mit zurzeit 6 Mitarbeiter*innen vertreten. Auch dort richten sich die Vergütungen nach landesüblichen Gehaltsstufen im öffentlichen Dienst. Für weitere projektbezogene Tätigkeiten wie Fortbildungen, Konferenzorganisation u.ä. werden Honoraraufträge vergeben.

HAUKARI e.V. finanzierte die Projektarbeit 2019 aus Spenden sowie Fördermitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), des Deutschen Komitees des Weltgebetstags der Frauen, medico international, der Stiftung UMVERTEILEN und der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Kooperationen: Seit 2012 ist HAUKARI e.V. Mitglied im Netzwerk Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag. 2019 hatte **HAUKARI e.V.** Kooperationsprojekte mit medico international, medica mondiale und dem Bildungswerk Berlin der Heinrich Böll Stiftung.

Nachhaltigkeit Alle Projekte von **HAUKARI e.V.** werden mit lokalen Mitarbeiter*innen und zivilgesellschaftlichen, kommunalen und staatlichen Partner*innen im Irak und der Kurdischen Region Irak geplant und umgesetzt. **HAUKARI e.V.** fördert die staatlich-zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit zum Beispiel beim Schutz und der Beratung von Frauen und im Bildungs- und Kultursektor, um so nachhaltige lokale Strukturen zu stärken.



Susanne Bötte, Gründungsmitglied, stv. Vorstandsvorsitzende; Geschäftsführung und Kassierung



Ernst Meyer, Gründungs- und Vorstandsmitglied; Öffentlichkeitsarbeit

Wirkungsprüfung: Für alle Projekte erstellen **HAUKARI e.V.** und lokale Partner*innen im Planungsprozess eine Matrix mit angestrebten Zielen und Wirkungen, Risiken und Annahmen sowie qualitativen/quantitativen Indikatoren und Erhebungsmethoden zur Messung von Wirkungen. Projektwirkungen werden zeitnah überprüft und Planungen an veränderte Bedingungen angepasst. Zum Ende eines Projekts werden interne oder externe Evaluierungen durchgeführt. Evaluierungsergebnisse fließen in die Verwendungsnachweise an Zuwendungsgeber sowie in die weitere Projektplanung ein und werden in den Tätigkeitsberichten und auf der Web-Seite von **HAUKARI e.V.** veröffentlicht.

Zur Vorbeugung von Korruption

bei der Mittelverwendung sind HAUKARI-Mitarbeiter*innen und lokale Projektpartner*innen angehalten, bei der Anschaffung von Gütern und der Vergabe von Aufträgen Vergleichsangebote einzuholen, Anbieter regelmäßig zu wechseln und nicht mit Anbietern zu arbeiten, die familiär mit Projektmitarbeiter*innen verbunden sind. Bei der Einstellung von Mitarbeiter*innen in Deutschland und der Projektregion wird beachtet, ob familiäre Bindungen zu anderen Mitarbeiter*innen bestehen oder Nebentätigkeiten ausgeübt werden, die zu Interessenskonflikten führen könnten. Seit 2019 werden auch Anti-Korruptions-Richtlinien unterzeichnet, deren Einhaltung vom Vorstand überprüft wird.



Karin Mlodoch, Gründungs- und Vorstandmitglied; Geschäftsführung und Projektkoordination; Jamal Ibrahim – Mam Pola – Gründungsmitglied und HAUKARI-Vertreter in Kurdistan-Irak

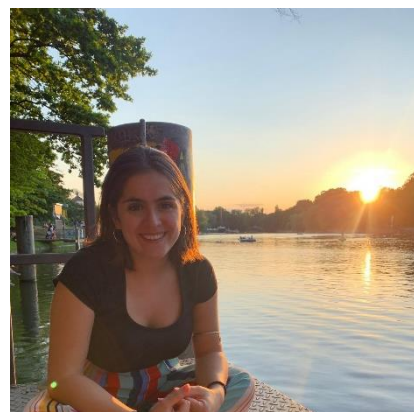


Laura Hauser, Studentische Mitarbeiterin Büro Berlin; Projektsteuerung

Rechenschaftslegung: Für alle (auch aus Spendenmitteln finanzierten) HAUKARI-Projekte entsprechen Buchhaltung, Rechnungslegung und Verwendungsnachweise den Kriterien des Zuwendungsrechts der Bundeshaushaltsordnung. Mit Bundesmitteln geförderte Projekte werden von den jeweiligen Bundesministerien oder der sie beratenden Organisation benngo-engagement global und ggf. vom Bundesrechnungshof geprüft.

Interne Revision: Einmal jährlich prüfen ehrenamtliche interne Revisor*innen Buchhaltung, Rechnungswesen und Mittelverwendungsnachweise von **HAUKARI e.V.** Die Revisorinnen wählen die Schwerpunkte ihrer Prüfung alljährlich unabhängig selbst aus. Ihre Berichte sind für alle Mitglieder einsehbar. Revisorinnen für 2019 sind Regina Bauer, Frankfurt/M. und Christina Braun, Berlin. Die letzte Prüfung durch Regina Bauer erfolgte im Juni 2020. In den Prüfberichten wurden keine Einwände gegen die Mittelverwaltung erhoben. Die geplante Prüfung der Unterlagen 2019 durch einen externen Wirtschaftsprüfer wurde aufgrund der COVID-19 Krise zunächst verschoben.

DZI Spendensiegel: Seit 2014 trägt HAUKARI e.V. das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Das DZI prüft jährlich die Geschäftspolitik von HAUKARI e.V. und hat seit 2004 ohne Unterbrechung die wirtschaftliche und satzungsgemäße Verwendung der Spenden bescheinigt und das Spendensiegel zuerkannt.



Mina Basergan, Studentische Mitarbeiterin Büro Berlin; Begleitung Jugendprojekte und Öffentlichkeitsarbeit

FINANZEN

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen	2018 EUR	2019 EUR
Mitgliedsbeiträge und Spenden	43.910,33	18.471,09
Private Zuschüsse für die Projektarbeit Kurdistan	50.145,17	10.214,00
Öfftl. Fördermittel Jugendkulturinitiativen Germian	140.481,00	131.610,60
Öfftl. Fördermittel Frauenzentrum KHANZAD	475.154,03	439.573,59
Priv. Zuschüsse Bildungsarbeit Deutschland	7.450,00	28.357,15
Zinserträge / sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Einnahmen gesamt	717.140,53	628.226,43
Ausgaben für die Programmarbeit		
Projektausgaben Erinnerungsforum Anfal	0,00	-3.163,99
Projektausgaben Frauenzentrum KHANZAD	-385.728,59	-496.855,36
Projektausgaben Jugendkulturinitiativen Germian	-116.298,13	-122.602,83
Weitere Projektarbeit Kurdische Region Irak und Irak	-3.432,58	-10.844,50
Kampagnen-, Bildungsarbeit in Deutschland	-19.209,77	-13.499,98
Personalkosten Projektarbeit	-53.725,03	-61.192,23
Direkte Projektkosten	-524.669,07	-646.966,66
Verwaltungskosten (Büromiete, Infrastruktur, Beiträge, Versicherungen, Porto)	-5.962,31	-6.022,88
Summe Verwaltungskosten	-5.962,31	-6.022,88
Ausgaben gesamt	-584.356,41	-714.181,77
Überschuss/Verlust:	132.784,12	-85.955,34

Vermögensaufstellung zum	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2019</u>
Vermögen	EUR	EUR
Bargeld und Bankkonten	132.784,12	52.801,66
Anlagevermögen	0,00	0,00
Bewilligte Zuschüsse (bis 31.12. noch nicht überwiesen)	34.339,00	3.390,00
Gesamt Vermögen	167.123,12	56.191,66
Verbindlichkeiten		
Rückstellungen Projektgeld (für jahresübergreifende Projekte, Mittelabfluss zum 31.12. nicht abgeschlossen)	172.983,06	78.980,72
Darlehen von Vereinsmitgliedern aus 2017	23.000,00	23.000,00
Gesamt Verbindlichkeiten	195.983,06	101.980,72
Gesamtsumme	-28.859,94	-45.789,06

Erläuterungen zum Finanzbericht

2019 erzielte **HAUKARI e.V.** Einnahmen in Höhe von **EUR 628.226** aus Spenden, Fördermitteln von Bundesministerien und Zuwendungen von privaten Institutionen und Stiftungen. Für die Projektarbeit im Irak und in Deutschland wurden **EUR 714.182** ausgegeben. Für Werbungs- und Verwaltungskosten wurden 2019 **EUR 6.023** (unter 1%) ausgegeben. Für den Erhalt von Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) müssen wir jeweils Eigenmittel aus Spenden einbringen. Leider sind die Spendeneinnahmen 2019 um fast 50% zurückgegangen. Das Geschäftsjahr 2019 wurde deshalb mit einem Minus von EUR 22.789 abgeschlossen. Bereits 2017 von HAUKARI-

Mitgliedern gewährte Darlehen von EUR 23.000 konnten deshalb bislang nicht zurückgezahlt werden. Die Gesamtverbindlichkeiten betrugen zum 31.12.2019 EUR 45.789. Die Diskussion um Strategien zur Erhöhung der Spendeneinnahmen ist Thema auf jeder Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung. Im laufenden Jahr 2020 konnten die Spendeneinnahmen deutlich gesteigert werden.

Danke!

Im Namen aller **HAUKARI**-Mitglieder, Mitarbeiter*innen und Projektpartner*innen bedanken wir uns

- bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung 2019
- bei unseren Kooperationspartner*innen medico international und medica mondiale sowie dem Bildungswerk Berlin der Heinrich Böll Stiftung für die gute Zusammenarbeit
- beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Engagement global (Bengo), der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) - Regionalvorhaben psychosoziale Unterstützung von Flüchtlingen in Syrien und Irak, dem Weltgebetstag der Frauen/Deutsches Komitee, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, der Stiftung UMWERTEILEN, Berlin für die Förderung und Unterstützung unserer Projektarbeit im Irak und in Deutschland in 2019.

HAUKARI – Arbeitsgemeinschaft für Internationale Zusammenarbeit e.V.
Falkstr, 34, 60487 Frankfurt/Main
Tel. +49 69 70 76 02 78
Mail: info@haukari.de
www.haukari.de

Spendenkonto:

HAUKARI e.V.

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE 82 5502 0500 0008 6286 00
BIC BFSWDE33MNZ